

# Turnen, Sport und Spiel.

## Neuer jährlicher Zehnkampft-Triumph

Bei den Leipziger Kreiswettkämpfen im Röhrlampf besitzte Claus, Karathen Leipzig, einen neuen jährlichen Rekord im Zehnkampft auf. Mit 8899 Punkten übertraf er die seit 1938 bestehende Rekordleistung von Tübel, Flauen, um 164 Punkte. Die beste Leistung von Claus war sein Diskuswurf mit 44,76 Meter. Leipziger Zehnkampftmeister wurde Müller, Wacker Leipzig, mit 8247 Punkten, Zehnkampftmeisterin der Frauen Doppele, TSV Eintracht Leipzig, mit 244 Punkten.

## Dresdner Ruderer in Hamburg und Veltmerig

Dresdner Ruderer starteten am Sonntag in Hamburg und Veltmerig. In Hamburg belegte der Dresdner Ruderklub im Junior-Einer und im Ersten Senior-Einer jedesmal zweite Plätze hinter Röh von der Stallersee Grünau. In Veltmerig belegte der Pirnaer Ruderklub, der Dresdner Ruderklub und der Meißner Ruderklub jeweils nur Plätze. Der Pirnaer Ruderklub wurde im Junior-Doppel-Zweier und im Jugend-Gig-Einer Zweiter und belegte im zweiten Jugend-Gig-Einer den dritten Platz. Für den Dresdner Ruderklub reichte es im Junior-Einer m. St. nur zu einem zweiten Platz, ebenso für den Meißner Ruderklub im Jugend-Gig-Doppel-Zweier.

Unter Reichsathletik-Richters. Im Rahmen der Staffeln und Mehrkampftwettkämpfe der Leichtathleten wurden auch Juniorenwettkämpfe ausgetragen, die in Darmstadt gute Leistungen brachten. Die Ergebnisse: 100 Meter: Schneider (Essen) 10,8; 400 Meter: Wieland (Halle) 49,6; Weisprung: Kron (Hild.) 7,38 Meter; Stabhochsprung: Wäber (Worzhelm) 3,70 Meter; Hammerwurf: Damer (Hamburg) 52,34 Meter; Kugelstoßen: Hungen (Berlin) 14,66 Meter; 200 Meter: Struß (Wien) 22,4; 800 Meter: Schanzendörfer (Frankfurt) 1:55,2; 1500 Meter: di Villa (Hamburg) 4:02,8; 3000 Meter: Döbelow (Stoll) 8:55,2; 110 Meter Hürden: Richter (Leipzig) 15,1; 200 Meter Hürden: Dendrichs (Köln) 25,6; Hochsprung: Siebert (Berlin) 1,35 Meter; Dreisprung: Helm (Frankfurt am Main) 14,45 Meter; Diskus: Markanner (Stuttgart) 42,35 Meter; Speer: Ribbelberg (Schüttorf) 61,95 Meter. — Im Zehnkampft belegte hinter dem neuen Meister Fritz Müller (Hamburg), der mit 7267 Punkten eine in diesem Jahre noch nicht erreichte Leistung vollbrachte, der junge Schäfer aus Weiden mit 6790 Punkten den zweiten Platz, während bei den Jungmännern der hagenener Ruderer mit 6636 Punkten siegte.

Deutscher Kanusieger. In Frankfurt am Main gewannen die deutschen Kanuspioniere einen Länderkampf gegen die Schweiz überlegen mit 18:14 Punkten, wobei die Schweizer nur einen Wettkampf gewinnen konnten.

Handball um den Wehrmachtpokal. Drei interessante Ergebnisse brachten die Volksturnspiele im Handball um den Wehrmachtpokal: VfL Leipzig besiegte VfL Chemnitz mit 13:3, VfL Borussia-Carlstadt schaltete Hindenburg-Weiden mit 12:8 aus, und schließlich gewann VfL Weiden mit 12:9 gegen Hindenburg-Bischofsberg.

Schießwettbewerb in Hamburg. Auf der Hamburger Kugelbahn wurden mit den Schützengruppen die schweren Prüfungen der deutschen Jungmann- und Juniorenwettbewerbe durchgeführt. Es gab folgende Ergebnisse: Jungmann-Wettbewerb m. St.: H. B. Vossamer (H. M. A.); Leichter Jungmann-Wettbewerb m. St.: K. H. B. Club (H. M. A.); Junior-Wettbewerb: H. M. Victoria (H. M. A.); Erster Jungmann-Wettbewerb: H. M. B. Vossamer (H. M. A.); Zweiter Jungmann-Wettbewerb m. St.: Polizei-Hamburg; Junior-Einer: H. M. B. Vossamer (H. M. A.). — Die beiden Räder der Senioren, der Seniors-Wettbewerb und der Jahrbücher-Wettbewerb, wurden von dem Berliner H. M. leicht gewonnen.

Erste Meisterschaft im Frauenrudern. Auf dem Elbflutbecken in Leipzig wurden die ersten Meisterschaften der Frauen im Rudern ausgetragen. Die Ergebnisse: Doppelzweier: Lüderer (H. M. A.); Einer: Marianne Hahlberg (H. M. A.); Doppelzweier m. St.: Ruder-Kameradschaft Schwerin; Reichshäger-Wettbewerb im Gig-Doppelzweier: Wiking-Leipzig.

Einen Angriff auf Fennes Motorrad Weltrekord hat der Italiener Zanussi mit seiner Motor-Maschine vor. Er will Fennes abzulösen Geschwindigkeitsrekord für Kraftwagen, der auf 279,503 Stundenkilometer liegt, auf der Dessauer Motorstraße unterrichten.

Kanufahrt auf Röhrlampf. Die beiden deutschen Berufs-Strahlfahrer Hermann Schild und Willi Oberdiedl planen, auf der Röhrlampf-Strasse von Leipzig nach Weiden über eine Strecke von 25 Jahren den Weiden mit 42,306

Kilometer gehalten wird, und den entsprechenden Weltrekord des Franzosen Archambaud mit 42,840 Kilometer anzustreben.

Drei Weltmeisterschaftsstände waren. Als deutsche Teilnehmer der Radweltmeisterschaft der Berufs-Straßenfahrer stehen bisher mit großer Sicherheit im Wettbewerb, Schelle und Bengler fest. Als vierter Mann kommen Arenis, Langhoff, Schill oder Blappert in Betracht.

Löber siegte in Magdeburg. Vor der großen Hartgrundfahrt der Straßenfahrer wurde in Magdeburg ein Kriterium um den Großen Preis der Stadt über 100 Kilometer angesetzt, das von Löber mit drei Minuten Vorsprung vor Wendel und Scheller gewonnen wurde.

Deutscher Sieg im Kanonenpringen. Beim Kanonenpringen feierte Oberleutnant Weidemann mit Der Kar im Kanonenpringen im zweiten Stufen einen großen Sieg, da er als einziger Teilnehmer fehlerlos blieb. Im Britzpringen siegte Hauptmann Chevalier (Frankreich) mit Optreue vor Mitstreiter Veindmann mit Oberst.



Doppelmeister im Mehrkampf.

Deutscher Meister im Röhrlampf und Zehnkampft wurde Fritz Müller (Hamburg), den unser Bild beim Kugelstoßen zeigt. (Schluter-Wagenberg-M.)

## Aus Sachsens Gerichtssälen

### Ein „blauer Hesse“

Der 31 Jahre alte, bereits erbblich hochbetragte Arno Lehmann aus Leuba bei Leipzig hatte erfahren, daß ein Bauernsohn aus Weiden bei Leuba wegen Rauberschuld in Haft genommen worden war. Lehmann erlitten bei dem 88 Jahre alten Vater des Verhafteten stellte sich als Fritz Müller, leitender Amtsträger der Partei, vor und erklärte, er werde am nächsten Tag zum persönlichen Vortrag nach Berlin zum Führer fahren. Bei dieser Gelegenheit wollte sich Lehmann für die Freilassung des Sohnes verwenden. Als Gesandter für die Freilassung des Sohnes wurde Lehmann in die Weiden geschickt. Er hatte, so schwandelte er, gerade die Strafen des Sohnes vom Gericht abgeholt und daraus ergeben, daß er zwei weitere einflussreiche Persönlichkeiten aus Leipzig nach Berlin mitnehmen müsse. Natürlich erbot sich Lehmann die „Ansehen“ auf 100 Reichsmark. Der alte Bauer wies jedoch seine Bitte zur Auszahlung dieses Betrags an, und der Bauer gestand sich mit Fritz Müller. Das auf diese Weise erlangte Geld wurde jedoch bis auf 8 RM verpulvert. Am nächsten Morgen früh um 4 Uhr nahm sich Lehmann eine Droschke, fuhr nach Weiden, holte dort den Bauer aus dem Bett und erklärte, daß die Weiden nach Berlin erfolgreich gewesen sei. Sobald seien weitere Unkosten in Höhe von 30 Reichsmark aufzulassen. Der Bauer erklärte nun Anzeig, und Lehmann

Wißt du denn nicht in die Schenke, Vater? Es ist Donnerstag! Guter Kartenabend!  
„Ich hab keine Lust!“  
„Lust hin, Lust her! Heute mußt du gehen, Vater! Ruht den Kopf gerade halten! Kannst es doch, Vater!“  
Da sieht Vollmer seinen Jungen erst an. Dann lacht er dröhnend auf und schlägt auf den Tisch. „Dommer und Doria, halt recht, Junge!“  
Er geht, und keiner hat ihn schief angesehen, keiner ein dummes Wort gesagt. Im Gegenteil, es hätten sich mehr Hochachtung als je vor ihm.

Als der Pfarrer des Dorfes an diesem Abend nachdenklich in der Laube vor seinem Hause sitzt und über den Fall Friedes nachdenkt, da kommt der Küster plötzlich zu ihm und sagt: „Herr Pfarrer... ich wollt eben die Kirche zuschließen... aber da ist die fremde Frau... die Mutter von dem Cari Janoczi... die betet schon eine Stunde und kann kein Ende finden!“

Der Pfarrer weiß schon, was sein Küster will. Heute hat er seinen Kartenabend in der Schenke und er will fort. „Lassen Sie mir die Schlüssel hier!“ sagt er freundlich. „Ich schließe selber zu, Wöhme!“

Der Küster bedankt sich und bald darauf geht der Pfarrer selber zur Kirche.  
Er steht die Betende vor dem Altar.  
Er tritt zu ihr und sagt gütig: „Was quält dich, meine Tochter?“

Lucia erschrickt und blickt auf den Geistlichen. „Hochwürden... ich bete... für eine ermordete Seele!“  
„Um wessen Seele, meine Tochter?“  
„Um... meines Sohnes Seele. Ich habe sie gemordet... mit meiner Liebe. Und heute erst wurde es mir offenbar.“

„Gott nicht! Aber die Menschen!“  
„Hochwürden... ich such, ich kämpfe... um seine Seele, ich kann's nicht mehr ertragen, daß sie schlecht ist und daß die Priester läßt! Ich... ich... ich habe ihn gelehrt... du bist alles... und der andere ist nichts! Und jetzt... habe ich einen Menschen kennengelernt... der spricht... ich will nichts sein... um eures Glüdes willen, ich will verzichten... damit ihr gesegnet werdet, einen Menschen, Hochwürden... der gesegnet ist mit der großen Güte Christi! Und jetzt schäme ich mich... daß ich mit meiner... schlechten Liebe... meinen Sohn... schlecht gemacht habe!“

„Dann mußt du einen Weg finden, meine Tochter, daß sich dein Herz öffnet!“

würde unter Einbeziehung einer anderen Gefängnisstrafe von sechs Monaten zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus, 200 Reichsmark Geldstrafe und drei Jahre Ehrenrechtsverlust verurteilt.

## Heizkesselwandler dingfest gemacht

Ein 27jähriger Weidauer Berufsvorbereiter, der erst kürzlich unter polizeiliche Überwachung gestellt wurde, hatte einer 29jährigen Weidauerin die Heirat versprochen und es verstanden, ihr unter falschen Angaben Wohnsitz, Brauchtum und Geld abzuhandeln. Er hatte sich dann nicht mehr sehen lassen, bis er jetzt von einem Weidauer Kriminalbeamten festgenommen werden konnte.

## Bühnenbau.

Gegen die Freimaurerei. Im Kampf gegen die NSDAP und gegen das nationalsozialistische Deutschland nimmt die Weltfreimaurerei eine besonders eigenartige Stellung ein. Die Aufzählung des Reichsschulungsbriefes ist daher der Aufklärung des deutschen Volkes über das Wesen der Freimaurerei gewidmet. Die in diesem Heft veröffentlichten Arbeiten, die zum größten Teil von dem Eiderstedter des Reichsführers H kommen, vermitteln einen eindringlichen und durch zahlreiche Beispiele belegten Überblick über Kunst, Geschichte und Politik der Freimaurerei. Der einleitende Aufsatz „Brauchtum und Erziehungsmethoden“ legt dar, wie das freimaurerische Brauchtum, das im wesentlichen auf alttestamentarische Vorstellungen und jüdische Geheimlehren zurückgeht, in seiner liberalistischen Zielsetzung, seinem Humanitätsideal ein aus allen rassistischen und völkischen Bindungen losgelöstes allgemeines Menschentum voraussetzt.

## Reichsfender Leipzig.

### Mittwoch, 19. Juli

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Große Orchester des Reichsfenders Köln. — 8.30: Aus Leipzig: Für die Arbeitssameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. Das Kleine Unterhaltungsgesellschaft. — 10.00: Zehnminuten. — 11.30: Erziehung und Verbrauch. — 11.40: Nummerierte durch Zwischenstücke. — 12.00: Aus Schwabitz, Kreis Pirna: Musik für die Arbeitspause. Das Musikorchester eines Pionierbataillons. — 13.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das Kleine Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend bis 15 Uhr: Musik nach Tisch. (Industrie- und Handelskammer des Deutschen Rundfunks.) — 16.00: Vom Reichsfender: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. — 18.00: Die Quintette im Geirica. — 18.20: Aus Annaberg: Orgelkonzert. — 19.30: Eine über's Land. Anbau und Anbinden. Hörbericht von der Eisenarbeit. — 19.50: Der Schulungsbrief. — 20.15: Die Wehrmacht fragt! „Es blühen die Rosen“, nach dem Heftbuch der Wehrmacht „Goldaten, Kameraden“. Aufgeführt von einer Partei eines Wehrmachtsregiments. — 21.00: Aus Dresden: Charles Gounod. Ein Lebensbild von Carl Günster. — 22.30 bis 24.00: Aus Nürnberg: Nachtmusik.

### Mittwoch, 19. Juli

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Große Orchester des Reichsfenders Köln. — 8.30: Kleine Rundfunk. — 10.00: Aus Köln: Der Dichter spricht zur Jugend. Wolfram Schmeier. — 10.30: Frühlicher Kindergarten. — 12.00: Aus Hannover: Musik zur Wertpause. Das Wehrmachtsorchester. — 13.15: Aus Weiden: Musik zum Mittag. Das Unterhaltungsgesellschaft des Reichsfenders Weiden, Willi Ullrich (Violone). — 15.15: Barockmusik von Georg Spiel, Eric Selgar Angli (Industrie- und Handelskammer). Anschließend: Programmbühnen. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. In der Pause um 17.00: Aus dem Heftbuch. — 18.00: Man soll Träumen auch lernen! — 18.20: Die Sonate. — 19.00: Deutschlandecho: Kampf dem Verleumdung. — 19.15: Reichsliches Vermischen. (Aufnahme.) — 20.15: Wehrmachtsmusik. Gespielt von der Wehrmachtskapelle 2 Groß-Berlin. — 21.15: In Weiden liegt ein doch's Weiden. Trüben und seine deutschen Dörfer. (Aufnahme.) — 22.00: Reichsfenderkämpfe der SA. — 23.00 bis 24.00: Bach, Händel, Friedrich Henning (Rah), das Kammerorchester R. Hiltenspart.

# ST. PETER

ROMAN VON JOH. HOLLSTEIN

Verlagsgesellschaft von Weiden, Weiden, Weiden, Weiden

„Katholik hat sie es gesagt! Sie wollte sich aufopfern! Es ging ihr um... Ulrich Raabe... um... Daniela. Demen wollte sie heißen... den Weg bereiten! Mein Gott, Herr Vollmer, begreifen Sie denn nicht, was eine rechte Frau vermag?“

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen! Freude soll... ich zu Unrecht bejährt haben?“

„Bestimmt hat sie das! Das Gericht ist auch der Meinung, denn sonst hätte man einen Haftbefehl gegen sie ausgesprochen. Wir wissen beide... was für ein Kerl dieser Ulrich Raabe ist. Aber... Ihre Freude... weißt du nicht! Diese Selbstentäußerung, dieses Aufgehen in einer schweren Pflicht, dieses Wegschenden in einem Meer von Liebe und Güte... seien wir doch offen, wir begreifen es beide nicht! Stimmt doch, Herr Vollmer?“

„Ja ja... ich... wir reden in unserer Haut drin... und wir sind ja auch keine schlechten Kerle... aber... aus unserer Haut können wir nicht heraus.“

„Der auch nicht! Aber er hat die Kraft der Liebe und Güte... und er verachtet sie dem anderen! Ja ja, sagt so mancher, das ist eben für ihn, der Geld eine... wie soll ich sagen... Beschäftigung. Andere werden es einen Sport nennen, manche sogar einen Spielchen. Und ich... Jerry Davids... ich sage Ihnen... es ist etwas Großes, Göttliches um dieses Tun. Wir reden viel von Liebe... und was wir verschenden... ist bestenfalls Wohlwollen!“

Vollmer nickt ihm zu. Er vergißt seine Zigarre anzuzünden.

„Ihre Freude hat diesen Mann ganz erfüllt und sie steht bewunderungsvoll vor ihm... und sie hat den heißen Wunsch, mitzubekommen, daß er glücklich wird, daß auch er einen Dank findet für all sein Tun! Und drum opfert sie sich auf! Hochachtung vor der Freude, Herr Vollmer! Wir werden taubstumm, wer den Schutz tat! Ihre Freude, das sage ich Ihnen, Herr Vollmer... nicht, die bestimmt nicht!“

Vollmer nickt abermals, aber er schweigt.  
Dann sagt er: „Seht... lang ich an, daß alles langsam zu verstehen!“

Als Davids wieder gegangen ist, da sitzt Vollmer noch lange nachdenklich auf seinem Schemel.

Da saß Frau Lucia Haupt nieder.  
„Es... gibt keinen Weg!“ Sie brach in bittere Tränen aus und schluchzte abermals: „Es... gibt... keinen Weg!“

11.

Die Nacht ist vorüber und als sich die Menschen auf Petersberg früh an der Tafel versammeln, da befeht sie nur ein Gedanke: wie geht es Ulrich Raabe?

Als Doktor Sütterlin gegen halb neun Uhr von oben kommt, gibt er die Erklärung ab: „Der Zustand ist unverändert ernst! Wir müssen abwarten und... hoffen! Die Krise ist wahrscheinlich heute abend zu erwarten.“

Das ist ein schwacher Trost, aber man muß sich damit abfinden.

Herr von Habbel verabschiedet sich mit einem schweren Kreuzer von Geza und den anderen Herren und fährt nach Kronenberg ins Hotel „Zur Traube“, wo seine Frau mit ihren Söhnen Quartier genommen hat, um sich dort nach dem Befinden der Frau zu erkundigen.

Als er über die Schwelle des Zimmers tritt, bricht Frau von Habbel, die auf dem Rubelbett liegt, und die sich halb aufgerichtet hat, in ein bestiges Schluchzen aus.

Mit Vorwürfen auf den Lippen ist er gekommen, mit dem Willen, mit Frau Mona abzurechnen; als er sie aber jetzt in ihrem hemmungslosen Schmerz sieht, da vergißt er es. Er tritt zu ihr und versucht, sie zu beruhigen.

„Wir haben nun Marthe, Mona“, sagt er ruhig, „und wir wissen, wie bitter das Schicksal unsere Tochter gekraft hat. Wir wissen, daß sie ihr Los mit bewunderungswürdiger Geduld getragen und daß sie unter Kränken wie ein Engel gewirkt hat, immer blühend und froh spendend. Genau so tat sie es wie in diesen vielen Jahren unser Schwiegersohn Ulrich Raabe. Wahrlich, sie sind einander wert gewesen und sie haben die große Prüfung Gottes ehrlich bestanden. Mitleid und gut! Beide waren sie es! Vor acht Jahren ist Daniela eingegangen zur ewigen Ruhe und der große Ausgleich dieses Lebens wird ihr Frieden gegeben haben. Wir aber, Mona, müssen uns jetzt wieder zurechtfinden.“

„Oh, es ist so fürchterlich, es ist alles so unfassbar, Erhard. Ich muß immer daran denken, was sie gelitten hat und wir...“

„Wir?“ fällt ihr der Freiherr ins Wort. „Wir haben die Pflicht, jetzt nicht kleiner zu sein als unser Kind war. Wir müssen uns mühen, vor ihr bestehen zu können, und wir müssen daran denken, daß wir jetzt gutmachen an Ulrich Raabe, was wir an ihm gekündigt haben!“

Schamvoll senkt Frau Mona das Haupt und fragt dann leise: „Wie geht es ihm?“

Fortsetzung folgt